



# Unser Herrgotts Kanzlei

Magdeburg will sich am **Lutherjubiläum 2017** beteiligen. Eine gerade gegründete Arbeitsgruppe soll die Bedeutung der Stadt für die Entwicklung der Reformation wissenschaftlich untermauern.



Magdeburg um 1530: Welchen Einfluss hatte die Stadt damals auf den Fortbestand der Reformation?

Seit 2008 die Lutherdekade eröffnet wurde, bereitet man sich hierzulande auf das große Jubiläum 2017 vor. Dann jährt sich die Geburtsstunde der Reformation zum 500. Mal. Dass Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche genagelt haben soll, ist eine schöne Legende, die wissenschaftlich gar nicht gesichert ist. Reizvoll ist sie dennoch. Unstrittig ist, dass Luther an diesem Tag Briefe an seine Vorgesetzten schrieb, in denen er die Praxis des Ablasshandels anprangerte und denen er 95 Thesen beilegte. Fest steht auch, dass damit die Reformation ihren Anfang nahm. Zur Vorbereitung aller Feierlichkeiten wurde in Mitteldeutschland das Kuratorium „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ gegründet. Durch Luthers Wirken mit der Reformation verbundene Orte wie Wittenberg, Eisleben, Erfurt und Eisenach sind dort präsent. Außerdem verbindet ein rund 400 Kilometer langer Lutherweg wichtige Lutherstätten in Sachsen-Anhalt. Ziel des Kuratoriums ist vor allem eine wirkungsvolle touristische Vermarktung, rechnen die Akteure doch damit, dass ein Großteil der weltweit über 400 Millionen evangelischen Christen 2017 die Wirkungsstätten des Reformators besucht. Und es geht im Vorfeld um die Vergabe von touristischen Fördermitteln. Dass Magdeburg bei allen bisherigen Planungen völlig außen vor blieb, ist unverständlich. War sie doch „die erste Großstadt der frühen Neuzeit, die sich der Reformation ange-

schlossen hat“, so die Einschätzung des Medienhistorikers Prof. Michael Schilling. Er ist einer von insgesamt 24 Wissenschaftlern der Arbeitsgruppe „Magdeburg in der Reformationszeit“, die im Dezember von der Stadtverwaltung gegründet wurde, um doch noch am Lutherjubiläum teilhaben zu können. „Es gilt genau zu schauen, was sich in der Stadt abgespielt hat, welche Wirkung von hier ausging, etwa im Bildungswesen und der Wohlfahrtspflege“, erläutert Frau Dr. Ballerstedt als Leiterin die Ziele der Arbeitsgruppe. „Wir werden eine Zeittafel über wichtige Ereignisse in Magdeburg entwerfen, Workshops durchführen und Publikationen vorbereiten.“ Auch für Museumsdirektor Prof. Puhle ist klar, „dass Magdeburg eine Stadt der Reformation ist. Hier stieß die Lehre Luthers auf fruchtbaren Boden. Magdeburg war eine evangelische Hochburg, war ‚Unser Herrgotts Kanzlei‘ und wurde 1631 auf dem Altar des Glaubens geopfert.“ Puhle, ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, bereitet derzeit die Ausstellung „Magdeburger Stadtgeschichte vom späten Mittelalter bis heute“ vor, die 2011 gezeigt werden soll. Für das Jahr 2017 plant man außerdem eine Sonderausstellung zu Magdeburgs Bedeutung in der Reformationszeit. Parallel dazu will das Wirtschaftsdezernat die Elbestadt touristisch am Lutherjubiläum beteiligen, bereitet ein Kolloquium für nächsten Monat vor. „Wir möchten, dass Magdeburg an den Lutherweg angeschlossen und in das Tourismusprojekt ‚Schwedenstraße‘ aufgenommen wird“, fordert der Wirtschaftsbeigeordnete Rainer Nitsche. (hip)